

Curriculare Vorgaben
für die
einjährige Fachschule
- Agrarwirtschaft -
Schwerpunkt Floristik

Durch die **Curricularen Vorgaben** werden auf der Grundlage der von der Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossenen Rahmenvereinbarung didaktische Grundzüge formuliert; diese sind keine Rahmenrichtlinie mit verbindlichen Lernzielen und Lerninhalten für die Unterrichtsfächer der Studentafel.

Stand: Juli 1996

Bei der Erstellung dieser curricularen Vorgaben haben folgende Lehrkräfte an öffentlichen berufsbildenden Schulen sowie eine Vertreterin und ein Vertreter der Schulaufsicht mitgewirkt:

Dayen, Thekla, LRSD', Lüneburg

Henkensmeier, Günter, StD, Hannover

Liedtke, Norbert, StD, Stade

Löer, Heidrun, StR', Stade

Mühlenhoff, Ulrich, LRSD, Osnabrück

Steffen, Hartmut, OStR, Aurich

Diese Curricularen Vorgaben wurden nachträglich digitalisiert. Hieraus können sich optische Abweichungen gegenüber dem Original in der ursprünglichen Druckfassung ergeben.

Herausgeber Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, Juli 1996

Nachdruck für Unterrichtszwecke zulässig

Bezugsquelle www.bbs.nibis.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Vorbemerkungen	1
2	Berufsbild und Bildungsziel	1
3	Didaktische Struktur des Bildungsganges	2
4	Methodische Leitlinien des Bildungsganges	2
5	Studentafel, Prüfung	4
6	Zielbeschreibungen der Unterrichtsfächer	5
6.1	Betriebswirtschaft	5
6.2	Angewandte Naturwissenschaften	9
6.3	Gestaltung	14
6.4	Unternehmensführung	19
6.5	Marketing	23

1 Vorbemerkungen

Die Curricula der Fachschulen im Agrarbereich wurden in Anlehnung an die KMK-Rahmenvereinbarung über Fachschulen mit zweijähriger Ausbildungsdauer neu geordnet.

Ziel dieser Neuordnung ist es, ein standortspezifisches bedarfsgerechtes Fachschulangebot im Agrarbereich zu ermöglichen. Dementsprechend sind die Curricula so angelegt, daß die Schulen Gestaltungsfreiräume nutzen können, um inhaltlich und organisatorisch ein entsprechendes Konzept zu entwickeln.

Von der Schule festgelegt werden

a) inhaltlich

- der Stundenanteil der Fächer, die mit einer Klammer versehen sind,
- der Umfang der Handlungsfelder der Fächer innerhalb der vorgegebenen Spannbreite an Stunden,
- die zu bearbeitenden Handlungsfelder und -bereiche,
- ggf. weitere zu ergänzende Handlungsbereiche nach regionalen Bedürfnissen,
- die konkrete Ausgestaltung der Lernsituationen,

b) organisatorisch

- Unterricht in Vollzeit- oder Teilzeitform,
- Organisation des Unterrichts auch in Form von Modulen (Bausteinen).

Für ein Unterrichtsangebot in Form von Modulen ist zu beachten:

Die Module müssen in sich geschlossene Lernangebote darstellen und innerhalb des Bildungsganges in einem sinnvollen Zusammenhang stehen. Sie werden aufgrund von mündlichen und schriftlichen Leistungsnachweisen abschließend benotet. Erfolgreich abgeschlossene Module können zertifiziert werden. Sie gelten als erfolgreich absolviert, wenn insgesamt mindestens die Note „ausreichend“ erzielt wird.

2 Berufsbild und Bildungsziel

Einjährige Fachschule - Agrarwirtschaft - Schwerpunkt Floristik

Die Ausbildung zur „Staatlich geprüften Wirtschaftlerin“ / zum „Staatlich geprüften Wirtschaftler“ - Schwerpunkt Floristik - baut auf einer einschlägigen beruflichen Erstausbildung und beruflicher Praxis auf.

Die Absolventinnen und Absolventen werden als Fachkräfte im mittleren Produktions- und Dienstleistungsbereich tätig. Daneben dient ihre Ausbildung auch der Vorbereitung auf die Prüfung zur Meisterin/zum Meister ihres Berufsbereiches.

Ziel der Ausbildung ist es, die Absolventinnen und Absolventen zur Mitwirkung an der Erkennung, Analyse und Lösungsfindung bei betrieblichen Problemen ihres Berufsbereiches zu befähigen. Weiterhin müssen sie in der Lage sein, Problemlösungen unter Gesichtspunkten der floristischen Gestaltung, der Wirtschaftlichkeit und der Umweltgerechtigkeit zu beurteilen und weitgehend selbständig umzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler müssen gleichermaßen befähigt werden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuleiten, zu führen, zu motivieren und zu beurteilen. Im Rahmen ihres Kompetenzbereiches müssen sie außerbetriebliche Kontakte nutzen und pflegen. Beides setzt eine umfassende Kommunikations- und Gesprächsfähigkeit voraus.

3 Didaktische Struktur des Bildungsganges

Der Bildungsgang zielt darauf ab, berufliche Handlungskompetenz zu erweitern. Die berufliche Handlungskompetenz umfaßt u. a. Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgabenstellungen selbständig und fachgerecht zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.

Methodenkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft zu zielgerechtem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung beruflicher Aufgaben und Probleme. Hierbei werden gelernte Denkmethode und Arbeitsverfahren bzw. Lösungsstrategien zur Bewältigung von Aufgaben und Problemen zunehmend selbständig angewandt und ggf. weiterentwickelt. Hierzu gehört auch der Erwerb, die Anwendung und Weiterentwicklung von Lerntechniken und Lernstrategien sowie die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

Sozialkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, einerseits als Individuum die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten in Beruf, Familie und Gesellschaft zu erfassen und umzusetzen, andererseits aber auch soziale Bedürfnisse und Interessenlagen zu verstehen und sich verantwortungsvoll damit auseinanderzusetzen. Angestrebt wird die verantwortliche Gestaltung der eigenen persönlichen Entwicklung sowie der sozialen Beziehungen in Arbeitswelt und Gesellschaft.

Demgemäß wird die didaktische Struktur des Bildungsganges bestimmt durch Handlungsfelder, in denen sich berufliches Handeln der Fachschulabsolventinnen und -absolventen vollzieht. Die Handlungsfelder werden durch Handlungsbereiche konkretisiert. Dabei stehen handlungssystematische Gesichtspunkte im Vordergrund. Die fachsystematische Anordnung der Inhalte aus den wissenschaftlichen Bezugsdisziplinen ist dem handlungssystematischen Prinzip unterzuordnen. Im Zentrum des Unterrichts stehen problemhaltige berufsrelevante Lernsituationen. An ihnen werden fachliche, methodische und soziale Kenntnisse und Fähigkeiten erworben und für die Bearbeitung neuer Praxisprobleme bereitgestellt.

Die Spannbreite an Unterrichtsstunden für die einzelnen Handlungsfelder weist darauf hin, daß diese bei entsprechender Schwerpunktsetzung in anderen Bereichen u. U. überhaupt nicht behandelt werden. Gleiches trifft für die aufgeführten Handlungsbereiche innerhalb der Handlungsfelder zu. Die Festlegung der Handlungsfelder und Handlungsbereiche sowie ihres zeitlichen Umfangs erfolgt vor Schuljahresbeginn standort- und nachfrageorientiert durch die zuständige Fachkonferenz. Es sei an dieser Stelle auch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei den im Abschnitt 6 ausgewiesenen Lernsituationen um beispielhafte Vorschläge handelt, die jederzeit durch andere standortspezifische und lerngruppengerechte Lernsituationen ersetzt und ergänzt werden können. In allen berufsbezogenen Fächern stellen die Lernsituationen konkrete berufliche Probleme und Situationen in den Mittelpunkt. Die Komplexität, die sich aus diesem Vorgehen ergibt, erfordert inhaltliche, organisatorische und methodische Absprachen unter den Lehrkräften der sich ergänzenden Handlungsbereiche. Entsprechende Hinweise finden sich in den „Ergänzenden Hinweisen“ zu den Handlungsfeldern der Fächer in Abschnitt 6.

4 Methodische Leitlinien des Bildungsganges

Um berufliche Handlungskompetenz zu fördern, sind Unterrichtsmethoden zu wählen, die zu selbständigem Problemlösen und Entscheiden, zu kooperativem Lernen sowie zu Kreativität und Innovation befähigen. Dabei kann auch ein lehrerzentriertes methodisches Vorgehen sinnvoll integriert werden.

Ausgangspunkt des Lernens bildet eine konkrete berufliche Problemstellung (Lernsituation). Die Orientierung an der betrieblichen Wirklichkeit wird auch eine Erarbeitung von Problemstellungen in Betrieben erfordern. Organisatorische und methodische Absprachen der Fachlehrkräfte sind in diesem Zusammenhang unerlässlich.

Die Problemstellungen müssen an das praktische und theoretische Vorwissen der Lernenden und an deren Motivation anknüpfen. Die Komplexität der Problemstellung steigt dabei vom Anfangsniveau zu Beginn der Ausbildung, das durch die Eingangsvoraussetzungen der Schulform bestimmt ist, entsprechend dem Bildungsziel an. Die Unterrichtsmethodik zielt in allen Fächern darauf ab, die Lernenden in der exakten Formulierung beruflicher, insbesondere betrieblicher Probleme sowie in der sachlogischen und folgerichtigen Planung, Umsetzung und Kontrolle entsprechender Problemlösungsstrategien zu schulen.

Die Nutzung von EDV-Anwender- bzw. -Simulationsprogrammen im Unterricht ist unabdingbar. Auch sollte eine zunehmend selbständige Nutzung von Informationssystemen, Fachliteratur und außerschulischen Experten (z. B. Agrarverwaltung, regionale Beratungsringe, Forschungs- und Versuchsbetriebe, Fachschulen und Fachhochschulen) durch die Lernenden angestrebt werden.

In allen Fächern sind die methodischen Handlungsmuster so zu wählen, daß sich fachliche mit methodischen und sozialen Lernprozessen im Sinne des o. a. Kompetenzerwerbs verknüpfen lassen. Dem Bildungsziel entsprechend müssen die Lernergebnisse für alle drei Bereiche reflektiert und bewertet werden.

Projektarbeit

Der Projektarbeit kommt im vorliegenden Bildungsgang besondere Bedeutung zu.

Projektgegenstand und Projektziel müssen mit den Schülerinnen und Schülern abgestimmt werden. Die Projektabwicklung verlangt von den Lernenden, selbständig Probleme zu erkennen, zu analysieren, zu strukturieren, zu beurteilen und Lösungsstrategien zu entwickeln sowie Lösungen zu dokumentieren und zu präsentieren.

Die Projektdurchführung kann sich an folgenden Phasen orientieren:

- Projektaufgabendefinition
- Projektplanung
- Projektsteuerung und -überwachung
- Projektinformation (Berichte)
- Projektdokumentation
- Projektpräsentation
- Projektreflexion

Für die Projektarbeit kann in den Stundenplänen ein entsprechender Zeitraum ausgewiesen werden. Sie wird von einer Lehrkraft bzw. einem Lehrerteam betreut und bewertet. Alle aktuell unterrichteten Fächer haben stützende Funktion. Die Organisation des Lehrereinsatzes sollte die für die Projektarbeit erforderliche Teamarbeit der Lehrkräfte berücksichtigen.

Die Themen der Projektarbeit werden in Besprechungen koordiniert und festgelegt.

Für jedes Projekt wird eine Dokumentation erstellt. Sie ist wesentliche Grundlage der Leistungsbewertung; dazu sind weiterhin die Projektplanung und -durchführung sowie ggf. Zwischenberichte und die Präsentation hinzuzuziehen.

5 Stundentafel, Prüfung

Stundentafel für die einjährige Fachschule - Agrarwirtschaft - Schwerpunkt Floristik

Unterrichtsfächer	Zahl der Wochenstunden
Deutsch / Kommunikation	
Fremdsprache	7
Politik	
Mitarbeiterführung / Berufs- und Arbeitspädagogik	
Betriebswirtschaft	5
Angewandte Naturwissenschaften	5
Gestaltung	9 ²⁾
Unternehmensführung	8 ²⁾
Marketing	
Unterrichtsstunden der Klasse pro Woche ¹⁾	34

¹⁾ Im Rahmen des Unterrichts werden Übungen an einer Lehranstalt für Agrartechnik (DEULA) durchgeführt.

²⁾ mit Übungen

Fächer der schriftlichen Prüfung sind

- a) Gestaltung
- b) Unternehmensführung oder Marketing

Wird eine Projektarbeit durchgeführt, kann der Prüfungsausschuß bestimmen, daß die Klausurarbeit in dem Prüfungsfach oder der Fächergruppe mit dem größten Projektanteil entfällt.

6 Zielbeschreibungen der Unterrichtsfächer

6.1 Betriebswirtschaft

Unterrichtliche Einordnung

Im Fach Betriebswirtschaft setzen sich die Schülerinnen und Schüler in den Handlungsfeldern „Ressourcenerfassung und -bewertung“, „Rechnungswesen“ und „Organisation und Dokumentation“ mit Erkenntnissen und Verfahren auseinander, die verwaltende Tätigkeiten mit wirtschaftlichem Handeln im Betrieb verbindet. Die sachgerechte Erfassung und Bewertung von Betrieben mit ihren Entwicklungschancen und Beschränkungen stehen im Mittelpunkt dieses Faches, wobei die vorgesehene Bandbreite der Unterrichtsstunden sowie die Struktur der in Handlungsbereiche untergliederten Handlungsfelder Schwerpunktsetzungen fachlicher oder regional bedingter Art zulassen.

Die im Handlungsfeld B 1 durchgeführte Bestandsaufnahme wird häufig auch von anderen Stellen gefordert (Förderungsaufgaben, Vorbereitung zur Meisterprüfung etc.), wobei die dabei eingesetzten formalisierten Erfassungssysteme bei entsprechender Tauglichkeit auch im Unterricht benutzt werden können. Gleiches trifft im Grundsatz auch für die Handlungsfelder B 2 und B 3 zu.

Besonders günstig ist die Einbeziehung von Betrieben der Schülerinnen und Schüler oder deren Eltern, die eine größere Erarbeitungstiefe zulassen. Bei einer Beschulung in Teilzeitform besteht die Möglichkeit, Veränderungen in der Bewertung festzustellen und die Buchführung sowie sonstige Datenerfassung und -auswertung über eine ganze Abrechnungsperiode zu beobachten.

UNTERRICHTSFACH: Betriebswirtschaft		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD B 1		Spannbreite an Stunden: 40 -100
Rahmenbedingungen für die Nutzung betrieblicher Ressourcen		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
B 1.1	Die Erfassung und Bewertung betrieblicher Ressourcen	Die Ausgangssituation von Betrieben ist zu erfassen und nach vorgegebenen bzw. selbst definierten Kriterien zu bewerten. Dabei sollten berücksichtigt werden: - der Standort - das Anlage- und Umlaufvermögen - die personellen Ressourcen - die mit dem Betrieb verbundenen Rechte und Lasten
B 1.2	Ökonomische Gesetzmäßigkeiten	Ermitteln der Auswirkungen von Gesetzmäßigkeiten (Festkostendegression) auf die betriebliche Organisation
B 1.3	Administrative Rahmenbedingungen für den Betrieb	Informationen über administrative Rahmenbedingungen beschaffen und z. B. bei der Planung von Erweiterungsvorhaben nutzen
B 1.4	Steuerliche Rahmenbedingungen für den Betrieb	Ermittlung der Steuerarten, die die Betriebsentwicklung beeinflussen können
B 1.5	Einfluß der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf den Betrieb	Abschätzen der Auswirkungen von Veränderungen des Geldmarktes auf die finanzielle Situation des Betriebes (alternativ: Arbeitsmarkt, ...)

UNTERRICHTSFACH: Betriebswirtschaft		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD B 2		Spannbreite an Stunden: 40 - 120
Rechnungswesen		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
B 2.1	Die Finanzbuchhaltung als ein System der Erfolgsermittlung	Anhand geeigneter Beispiele (Betriebsunterlagen, Demonstrationsunterlagen von Buchstellen, o. a.) Geschäftsvorgänge erfassen, ordnen, kontieren und zu den für das Rechnungswesen vorgesehenen Abschlüssen bringen
B 2.2	EDV- gestütztes Rechnungswesen	Analysieren und Beurteilen EDV- gestützter Verfahren des Rechnungswesens hinsichtlich: - Benutzerfreundlichkeit - Kosten und Nutzen - Auswertungsmöglichkeiten
Ergänzende Hinweise: Mögliche Verknüpfung zum Handlungsbereich B 1.1 (z. B. Inventur) Es ist zu prüfen, inwieweit Arbeitsvorhaben oder Übungsunterlagen der Buchstellen eingesetzt werden können.		

UNTERRICHTSFACH: Betriebswirtschaft		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD B 3		Spannbreite an Stunden: 20 - 80
Innerbetriebliche Organisation und Dokumentation		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
B 3.1	Innerbetriebliche Informations- und Kommunikationskonzepte und ihre Organisation	Feststellen des Informations-, Kommunikations- und Dokumentationsbedarfes eines Betriebes und das Ermitteln, Bewerten und Umsetzen von geeigneten Organisationsformen differenziert nach - innerbetrieblichen Anforderungen, - fremdbestimmten Anforderungen
B 3.2	Konzeption einer Grundausstattung	Entwickeln von Kriterien für die Auswahl von - Verkaufseinrichtungen, - Arbeitsräumen, Lagerräumen (z. B. Kühlung)
B 3.3	Standardsoftware und ihre Anwendung für innerbetriebliche Organisationsprozesse	Verschaffen einer Übersicht über Standardsoftwareprogramme und Abschätzen der Einsatzmöglichkeiten innerhalb des Betriebes. Entwicklung kleiner Anwendungen zur Unterstützung betrieblicher Verwaltungs- und/oder Kalkulationsvorgänge Erfassen und Dokumentieren betriebsrelevanter Daten

6.2 Angewandte Naturwissenschaften

Unterrichtliche Einordnung

Der Unterricht im Fach Angewandte Naturwissenschaften baut auf den in der beruflichen Erstausbildung und den in der nachfolgenden Praxis erworbenen Kenntnissen und Erfahrungen auf. Vertiefende Erkenntnisse von der Natur bzw. naturwissenschaftlichen Zusammenhängen sind Grundlage für die gestalterische Umsetzung in der Floristik.

Die Lernsituationen haben nur beispielhaften Charakter. Sie sind von der entsprechenden Lehrkraft den Entwicklungen in der Floristik anzupassen.

UNTERRICHTSFACH: Angewandte Naturwissenschaften		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD AN 1		Spannbreite an Stunden: 20 - 60
Natur als Vorbild zur Zusammenstellung von Pflanzen		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
AN 1.1 Saisonale Pflanzensortimente		Zusammenstellen von a) Topfpflanzen b) Beet- und Balkonpflanzen c) Schnittblumen d) Schnittgrün unter Berücksichtigung der regionalen Produktionsbedingungen, des außerregionalen Angebotes und der Absatzbedingungen der jeweiligen Geschäftsstandorte
AN 1.2 Anpassungserscheinungen von Pflanzen und die Beziehung zwischen Pflanzengestalt und Umwelt (Metamorphosen) als Grundlage für ihre floristische Verwendung		Anhand von Pflanzenbeispielen morphologische Merkmale der Pflanzen erkennen und botanisch zuordnen sowie daraus Pflanzenpflegemaßnahmen ableiten Lebensvorgänge der Pflanzen beschreiben, kausale Zusammenhänge erklären und auf praktische Anwendungsbeispiele übertragen
Ergänzende Hinweise: Lernsituationen des Handlungsbereichs AN 1.2 sind abzustimmen mit den Lernsituationen des Handlungsfeldes AN 2.		

UNTERRICHTSFACH: Angewandte Naturwissenschaften		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD AN 2		Spannbreite an Stunden: 20 - 160
Umweltgerechte Pflanzenpflege, Pflanzenschutz		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
AN 2.1	Herkunft und Lebensweise der Pflanzen und daraus abzuleitende Anforderungen an die Wachstumsfaktoren und die Behandlung der Pflanzen und Pflanzenteile	Morphologische, anatomische und physiologische Merkmale der Pflanzen im Hinblick auf die artgerechte Schnittblumenversorgung anwenden Zuordnen handelsüblicher Pflanzen a) Topfpflanzen b) Beet- und Balkonpflanzen c) Schnittblumen d) Schnittgrün zu verschiedenen Klima- und Vegetationszonen und Ableiten der Pflegeansprüche Beurteilen verschiedener Düngemittel und Kultursubstrate und Anwenden bei der Kundenberatung
AN 2.2	Raubegründung durch unterschiedliche Kultursysteme	Technische Einsatzmöglichkeiten der Hydrokultur und Bewässerungssysteme im Vergleich zur Erdkultur beschreiben und für die Kundenberatung aufbereiten
AN 2.3	Umweltschonender Pflanzenschutz	Krankheitsbilder parasitärer und nichtparasitärer Ursachen erkennen und in Beratungsgesprächen erklären Geeignete Gegenmaßnahmen im Sinne eines fachgerechten Pflanzenschutzes beschreiben und als Vorschläge für Kunden zusammenstellen Berücksichtigung von Grundlagen des Pflanzenschutzrechtes bei Verkauf, Anwendung und Beseitigung von Pflanzenschutzmitteln
Ergänzende Hinweise: Bei den physiologischen Abläufen stellen das experimentelle Beobachten und dessen Dokumentation eine wesentliche Unterrichtsmethode dar.		

UNTERRICHTSFACH: Angewandte Naturwissenschaften		Summe Stunden 200
HANDLUNGSFELD AN 3		Spannbreite an Stunden: 20 - 100
Umweltgerechter Umgang mit pflanzlichen und nicht - pflanzlichen Werkstoffen		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
AN 3.1	Langzeitwirkung von Eingriffen in die Naturkreisläufe einschließlich Artenschutz	Analysieren und Bewerten von Beispielen für schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen in der Floristik; berücksichtigt werden sollten gesetzliche Bestimmungen beim Handel mit Pflanzen
AN 3.2	Gesetzliche Bestimmungen bei der Anwendung von Binde- und Steckhilfsmitteln	Vergleich der regionalen Friedhofsordnungen
AN 3.3	Konservierung von Blumen und Pflanzenteilen	Konservierte Blumen als Naturprodukt für umweltbewusste Kunden anbieten Verschiedene Konservierungsmethoden vergleichen und Einsatzbereiche beschreiben
AN 3.4	Verpackungsmittel	Verpackungsmöglichkeiten zusammenstellen und unter Aspekten der Pflanzengerechtigkeit, des Umweltschutzes und der werbewirksamen Präsentation beurteilen
Ergänzende Hinweise:		

6.3 Gestaltung

Unterrichtliche Einordnung

Ziel des Faches ist die Vertiefung und Erweiterung gestalterischer Kenntnisse und Fähigkeiten auf der Grundlage einer einschlägigen Erstausbildung und der nachfolgenden Praxis.

Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, eigenständige, künstlerische Objekte unter Einbeziehung von Brauchtum und Stilepochen für den entsprechenden Anlaß zu erstellen. Darüber hinaus sollen sie auch floristische Trends setzen können. Im Sinne einer Kundenorientierung besteht ein besonderer Abstimmungsbedarf mit dem Fach Marketing.

UNTERRICHTSFACH: Gestaltung		Summe Stunden 360
HANDLUNGSFELD G 1		Spannbreite an Stunden: 40 - 80
Stilepochen und ihre zeitgemäße floristische Umsetzung		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
G 1.1 Kunst als Ausdruck der Geschichte	Vom Fürstenhof zum Volksgarten: Stilepochen aus dem europäischen Raum erkennen, zuordnen und geschichtlich bewerten Beispiele: - Herrenhausen (Barock) - Englischer Garten (Jahrhundertwende) - Bobboli-Gärten (Florenz-Renaissance) - Klostergärten	
G 1.2 Ausgewählte Stilepochen und ihre Bedeutung für floristisches Gestalten	Erkennen, Planen und Entwerfen von stilgeschichtlich orientierten Werkstücken, z. B. für Hochzeiten und kirchliche Anlässe Erfassen und Zeichnen stilistisch angepaßter Raumdekorationen, z. B. - mittelalterlicher Rathaussaal - Jugendstilzimmer - klassizistischer Amtsraum - Großraumbüro im funktionalen Stil	
G 1.3 Auseinandersetzung mit zeitgemäßen Raumausstattungen und zeitgemäßer Architektur	Planen und Erstellen von plastischen Objekten, z. B. die Verknüpfung von Werkstücken mit der Architektur - der Postmoderne - des Bauhauses - der Skelettbauweise	
Ergänzende Hinweise:		

UNTERRICHTSFACH: Gestaltung		Summe Stunden 360
HANDLUNGSFELD G 2		Spannbreite an Stunden: 80 - 160
Plan- und Entwurfszeichnen als Grundlage floristischer Gestaltung		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
G 2.1 Linien-, Form-, Körper-, Licht- und Raumübungen	<p>Sachzeichnen: Von der Einzelform zum Raum: Grundlagen der Zeichentechnik anhand einfacher Schaufensterobjekte üben, z. B. Podeste, Vasen, Töpfe, Säulen</p> <p>Körper, Licht und Schatten: Struktur und Oberfläche Das Volumen verschiedenster Körper perspektivisch erfassen und durch Licht und Schatten räumlich darstellen Durch Strukturen und Oberflächengestaltungen die Körper charakterisieren Kenntlichmachung von typischen Merkmalen ausgewählter floristischer Materialien, z. B. Kork, Rinde, Schafte, Matten, Stroh und Zuschlagstoffe</p>	
G 2.2 Natur-, Form- und Farbstudien zur Schulung der Wahrnehmung und Umsetzung in floristisches Arbeiten	<p>Einfachste Pflanzen und Pflanzenteile zeichnen und die Entwicklung von komplexen Naturgebilden gestalterisch nachempfinden, z. B. das Erstellen einer landschaftlichen Pflanzschale</p> <p>Von der Skizze zum Aquarellentwurf: Durchführung von verschiedenen Wahrnehmungsübungen sowie Naturstudien, um Gefühle für komplexe Farbzusammenhänge zu entwickeln</p>	
G 2.3 Entwurf und Planung anlaßbezogener floristischer Werkstücke	<p>Kompositionen wie Reihe, Streuung, Häufung und Stapelung darstellen: Zeichnen von einfachen Kompositionen und Erfahren von komplexen Gewichtungen (Sehgewohnheiten, Symmetrie, Asymmetrie, optisches Gleichgewicht, Hebelgesetz) Anwenden von komplexen Gewichtungen, z. B. Themenfenster - Ostern, Valentinstag, Muttertag, Erntedankfest, Advent und Weihnachten</p> <p>Entwicklung kurzgefaßter zeichnerischer Entwurfstechniken Einüben des schnellen Erfassens von Kaufwünschen und deren visuelle Darstellung</p> <p>Farbenlehre und ihre relevante Anwendung in der Praxis: Erarbeitung von Grundlagen der Farbenlehre am Beispiel ausgewählter Themen wie - Stimmungsbeschreibungen - Farbabstufungen - Biedermeierstrauß - Farbkreis - Schaufenster - Farbmischungen - Räume - Farbkontraste - Festtage - Farbharmonien - Jahreszeiten - Farbkugel</p>	

UNTERRICHTSFACH: Gestaltung		Summe Stunden 360
HANDLUNGSFELD G 2		Spannbreite an Stunden: 80 - 160
Plan- und Entwurfszeichnen als Grundlage floristischer Gestaltung		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
	<p>Farbige Entwürfe: Beziehung von Dekoration und Raum Entwerfen, Planen und Beurteilen von einfachen bis hin zu umfangreichen Raumgestaltungen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - breite, kuppelförmige Gestaltungen im geschlossenen Stil - Friese - Bühnendekorationen - Saal- und Kirchendekorationen - Tischdekorationen <p>Fachbezogenes Zeichnen: Zeichnen von Entwürfen für Werkstücke und Dekorationen Entwerfen maßstabsgerechter, anlaßbezogener Werkstücke zu verschiedenen Anlässen, z. B. Brautschmuck, Trauerbinderei</p> <p>Werbung: Werbehilfen, Werbemittel, Anzeigen Typografische Grundlagen einüben anhand von Plakaten, Bildmotiven und Beschilderungen</p>	
Ergänzende Hinweise:		

UNTERRICHTSFACH: Gestaltung		Summe Stunden 360
HANDLUNGSFELD G 3		Spannbreite an Stunden: 160 - 280
Gestaltungselemente, Gestaltungsprinzipien, Anlässe, Ideen, Leitgedanken und deren Umsetzung in floristische Werkstücke		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
G 3.1	Darstellung und Einsatz der Gestaltungselemente	Planen, Erstellen und Bewerten von Werkstücken unter Beachtung der allgemeinen Gestaltungsgrundlagen der <ul style="list-style-type: none"> - Formen und Farbenlehre - Stofflichkeiten - Proportionen - Gestaltungsarten und -stile
G 3.2	Darstellung und Einsatz der Gestaltungsprinzipien bei der Zusammenstellung floristischer Werkstücke unter Beachtung der Zweck-, Material- und Stilgerechtigkeit	Die Gestaltungsmittel dem Zweck entsprechend auswählen und zuordnen nach den <ul style="list-style-type: none"> - farblichen, formalen und stofflichen Merkmalen, - relevanten Bindungsfaktoren, - Gestaltungsgesetzen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • der wert- und wesensmäßigen Zuordnung, • dem landschaftlichen Gesetz, • der Beschränkung und Rangordnung, • der Bedeutung der Gegensätze, • der Dynamik
G 3.3	Anlässe, Ideen und Leitgedanken in gebundenen, gesteckten und gepflanzten Werkstücken	Planen, Erstellen und Bewerten von Arbeitstechniken und Gestaltungsstilen (dekorativ, formal-linear, parallel, vegetativ) bei <ol style="list-style-type: none"> a) Sträußen b) Gestecken und Gefäßfüllungen c) alternativen und herkömmliche Steckhilfsmittel bei ihrer technischen und gestalterischen Verarbeitung d) Gefäßbepflanzungen e) Trauerschmuck f) Braut- und Hochzeitsschmuck g) Tisch- und Tafelschmuck h) Advents- und Weihnachtsbinderei Führen von Beratungsgesprächen mit Kundinnen und Kunden bezüglich der Fertigung von Werkstücken <ul style="list-style-type: none"> - zu besonderen Anlässen - unter Berücksichtigung der Persönlichkeit der Kundinnen und Kunden - unter ökonomischen und umweltbezogenen Gesichtspunkten
G 3.4	Spezielle Gestaltungsformen in floristischen Werkstücken	Planen, Erstellen und Bewerten von <ol style="list-style-type: none"> a) experimentellen Arbeiten b) objekthaften Gestaltungen c) Flächengestaltungen (z. B. Floral-Collagen) d) Themengestaltungen (z. B. Stilepochen, Jahreszeiten, besondere Anlässe) e) Raumdekorationen f) Strukturgestaltungen (z. B. Struktursträuße, Struktursäulen) g) Trend-Floristik h) Ikebana

6.4 Unternehmensführung

Unterrichtliche Einordnung

Im Fach Unternehmensführung setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen, der Analyse, Organisation sowie der Entwicklung von Unternehmungen auseinander.

Enge inhaltliche Abstimmung mit entsprechenden Handlungsbereichen insbesondere der Fächer Marketing und Betriebswirtschaft sind unabdingbar. Auch ist auf eine folgerichtige zeitliche Anordnung der Handlungsbereiche zu achten, wenn das Prinzip der Ganzheitlichkeit in der Problembearbeitung gewahrt werden soll.

Die vorgesehene Bandbreite an Unterrichtsstunden in den Handlungsfeldern sowie die Struktur von deren Handlungsbereichen lassen fachliche oder regional bedingte Schwerpunktsetzungen jeder Art problemlos zu.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre unternehmerische Tätigkeit im Spannungsfeld zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Zielen (Kostenminimierung, Risikominderung, Gewinnmaximierung, Optimierung der Liquidität, Qualitätssicherung, persönliche Neigung usw.) beurteilen können.

Das Anfertigen einer Jahresarbeit (Projekt) kann der Festigung und Erweiterung der Methodenkompetenz dienen.

UNTERRICHTSFACH: Unternehmensführung		Summe Stunden 320 (incl. Marketing)
HANDLUNGSFELD U 1		Spannbreite an Stunden: 40 - 120
Die Wirtschaftlichkeit der Erstellung von Dienstleistungen		
HANDLUNGSBEREICHE	LERNSITUATIONEN (Beispiele)	
U 1.1 Ökonomik der Erstellung floristischer Dienstleistungen	<p>Es sind anhand von betrieblichen Gegebenheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leistungen, Kosten und Ansprüche zu erfassen und zu kalkulieren, - relevante Kenngrößen abzuleiten, - Bedeutung und Beeinflussungsmöglichkeiten der Kenngrößen zu analysieren. 	

UNTERRICHTSFACH: Unternehmensführung		Summe Stunden 320 (incl.. Marketing)
HANDLUNGSFELD U 2		Spannbreite an Stunden: 40 - 160
Analyse und Organisation von Unternehmungen		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
U 2.1	Mindesterwartungen an die Betriebsergebnisse aufgrund unternehmerischer Tätigkeit	Anhand der betrieblichen Voraussetzungen die Chancen und Grenzen unternehmerischen Handelns abschätzen unter Berücksichtigung u. a. - der vorgegebenen Faktorausstattung, - der Ansprüche an die Faktorentlohnung, - der persönlichen Neigungen und Fähigkeiten
U 2.2	Analyse von Jahresabschlüssen und Betriebsvergleichen	Anhand eines betrieblichen Abschlusses Kriterien und Kennzahlen gewinnen und deren Aussagekraft beurteilen sowie die Kenndaten von Betriebsvergleichen für die Betriebsanalyse einsetzen
U 2.3	Optimierung des Gesamtbetriebsergebnisses bei vorgegebener Faktorausstattung	Anhand betrieblicher Daten die bestehende Organisation des Betriebs prüfen und unter Einsatz der zuvor erarbeiteten Erkenntnisse das Betriebsergebnis innerhalb der vorgegebenen Faktorausstattung optimieren
U 2.4	Abwicklung von Aufträgen	Bearbeiten von komplexen floristischen Aufträgen mit Hilfe geeigneter Methoden (z. B. Netzplantechnik)
U 2.5	Einsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ausgewählte Aufgaben nach Qualifikation auswählen und Methoden der Aufgabendelegation anwenden

UNTERRICHTSFACH: Unternehmensführung		Summe Stunden 320 (incl. Marketing)
HANDLUNGSFELD U 3		Spannbreite an Stunden: 60 - 120
Entscheidungen zur Unternehmensentwicklung		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
U 3.1	Betriebsplanung und -optimierung bei veränderter Faktorausstattung	Auf Basis der optimierten Betriebsorganisation abschätzen, in welchem Umfang Faktoren veränderbar sind und mit Hilfe geeigneter Planungsverfahren eine Betriebsplanung und -optimierung vornehmen
U 3.2	Finanzierung betrieblicher Investitionen	Finanzierungsformen vergleichen und hinsichtlich ihrer Kosten und Risiken beurteilen
U 3.3	Absicherung betrieblicher Investitionen und Risiken	Risikoabsicherungen durch Versicherungen oder andere Maßnahmen vergleichen und hinsichtlich ihrer Kosten und Risiken beurteilen
U 3.4	Betriebsübergabe und Betriebsgründung	Eine Betriebsgründung bzw. -übergabe hinsichtlich relevanter rechtlicher, steuerlicher und wirtschaftlicher Auswirkungen überprüfen und bewerten

6.5 Marketing

Unterrichtliche Einordnung

Das Fach Marketing mit seinen Handlungsbereichen ist aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnislage in den einzelnen Schwerpunkten sehr flexibel angelegt. So ist es möglich, dieses Fach nur für einen Einstieg in die Entwicklung von Bezugs- und Absatzstrategien oder projektorientiert für die Entwicklung eines Marketing-Mix zu nutzen. Die Verzahnung, die sich je nach Lernsituationen z. B. mit Fächern wie Unternehmensführung, Betriebswirtschaft, Gestaltung ergeben können, sind bei der Planung des Bildungsganges entsprechend abzustimmen.

Bestimmendes Element bei der Festlegung der Unterrichtsinhalte ist die vorrangige Bedeutung einer am Markt orientierten Unternehmensführung.

UNTERRICHTSFACH: Marketing		Summe Stunden 320 (incl. Unternehmensführung)
HANDLUNGSFELD M 1		Spannbreite an Stunden: 40 - 160
Grundlagen der Entwicklung von Marketingkonzepten		
HANDLUNGSBEREICHE		LERNSITUATIONEN (Beispiele)
M 1.1	Beobachtung und Analyse von Märkten zur Entwicklung von Bezugs- und Absatzstrategien	Die Preisentwicklung für ausgewählte Produkte / Dienstleistungen über einen längeren Zeitraum dokumentieren und analysieren, um daraus betriebliche Entscheidungen abzuleiten Ermittlung von Nachfragewünschen durch Umfragen und Auswertung der Ergebnisse
M 1.2	Situationsanalyse eines Unternehmens und seiner Mitbewerber zur Entwicklung von Marketingkonzepten	Die für die Entwicklung eines Marketingkonzeptes notwendigen betrieblichen Analysen (z. B. Stärken-Schwächen-Analyse, Chancen-Risiken-Analyse u. a.) durchführen und auswerten
M 1.3	Entwicklung eines Marketingmixes	Für ausgewählte Dienstleistungen geeignete Instrumente - der Sortiments- und Produktgestaltung, - der Preisgestaltung, - der Absatzweggestaltung, - der Werbung und Verkaufsförderung, auswählen und ggf. anwenden
Ergänzende Hinweise: Abstimmung von M 1.3 mit Handlungsfeldern im übergreifenden Bereich (Deutsch/Kommunikation, Mitarbeiterführung)		